



Zu den Songs

Don't Bore Me, Man: «Es ist unwichtig, ob das Leben für Langeweile zu kurz ist. Lieber langweilig als öde. Diese Alternative ist vergleichbar mit der Wahl zwischen Halsschmerzen und Knöchelbruch. Ich bin dann mal weg.»

21264 Cowboys: «Die Absurdität des Lebens führt manchmal unausweichlich zu sehr komischen Momenten. Auch plötzliche Leere kann witzig sein.»

You Make It Sway: «Ein Liebeslied. Liebe ist Schaukeln.»

Serious Shopping: «Der «Loeb-Egge», ein bekannter Treffpunkt im Stadtzentrum von Bern. Es ist Advent, der letzte Abendverkauf vor Weihnachten. In den überheizten Trams transpirieren die jungen Börsianer in ihre Polyester-Anzüge. Vor der Heiliggeistkirche liegen die Junkies, rundherum die Drogenverkäufer und sonstigen merkwürdigen Gestalten, daneben alte Damen auf Kriegspfad, die Heilsarmee spielt, und dann kommt noch der mit dem Hund. Dabei muss ich doch einkaufen.»

Forget About Taste: «TV-Talkshows am Nachmittag. Mit Themen wie «Ich kann nur mit schwangeren Eseln Sex haben» oder «Meine Ex betrügt den Bruder meiner jetzigen Frau mit dem Schwager von dem, der mir das Auto verkauft hat und mich jetzt mit meinem Mann bescheisst.» Blöde Leute erzählen von ihren blöden Leben, in blöden Dekors, zusammen mit anderen blöden Leuten. All dies, damit man zuhause nicht mehr selbst leben muss, sondern immer sieht, wie's geht oder nicht. Rund um die Uhr. Und zwar immer. Auch jetzt.»

Zoo: «Zwischensaison, draussen und in der Seele. Das muss nicht weiter schlimm sein. Man kann es sich doch auch so gemütlich machen. Es regnet schon so lange, dass das Wasser auch einfach in der Luft stehen bleiben könnte. Die Szenerie gleicht einem etwas heruntergekommenen Zoo. Denkt bitte daran, den Bären zu umarmen, lasst ein Licht an für die Nashörner. Die Kamele sollten noch gebadet werden, die Pinguine wollen lärmen, bitte deckt die Flamingos zu. Und vor allem: Vergesst nicht, die Löwen zu füttern. Gute Nacht, wir sehen uns im Frühjahr.»

Rock Around The Moon (Yeah): Alles ernst gemeinte Ratschläge von deren Befolgung nicht viel abhängt. Abgesehen von «Waltz like Walter Matthau, think funny». Lange vor dem Tod Matthaus geschrieben. Kann aber durchaus als posthume Hommage verstanden werden.»

Bedpophang: «Ein Plädoyer für das Jetzt und die Erfreung der Sinne.»

Waltz No.1: «Ein Schmachtfetzen und jedes Wort so gemeint.»

Sally Goes Home: «Eine Fortsetzung von «Joe Went To The Water» (Walk, 1996). Nachdem Joe nie mehr gefunden worden war, stellt sich heraus, dass Sally darüber nicht unglücklich ist. Dafür hat sie natürlich Gründe. Es empfahl sich jedenfalls, aus den Sümpfen wegzuziehen. Das hat sie mit den Kindern getan. Alles ist besser.»

The Sea Needs Fish: «Ansprache zum Zustand eines fernen Landes, ca. 1998. Optimismus als Glaubensbekenntnis, aber nicht wirklich so gemeint. Alle machen mit und freuen sich. Die Zukunft wird super. Und wir dürfen vier Jahre in unseren Büros sitzen bleiben. Also bitte nicht stören und/oder denken.»

No Ghosts Around Here: «Geht zurück auf eine Unterhaltung mit meiner Nichte. Sie wollte nicht in einen Schrank kucken, weil es dort Gespenster hätte. Wir haben uns dann darüber unterhalten, wie man böse Geister vertreiben könne. Sie hatte ein paar sehr gute Ideen. Wir einigten uns darauf, das zumindest jene Geister, die nicht einmal singen, tanzen oder jemanden gerne haben können saublöd seien.»

Small Time: «Wir leben in einer kleinen Zeit, in einem kleinen Zeitalter. Daher wohl die Sehnsucht nach grossen Geschichten. Diese Sehnsucht lässt sich auch prima missbrauchen. Es genügt je länger je weniger, die Dinge als das zu sehen, was sie sind. Profanes wird aufgeblasen, Wichtiges ignoriert. Und gleichzeitig nimmt die Aufmerksamkeitsspanne rasant ab. Man könnte doch auch vor der eigenen Haustüre beginnen. Etwa damit, dass man Wohnorte nicht architektonisch oder/und verkehrspolitisch verschlimmbessert, oder indem man ein wenig aufpassen würde, wenn Leute gemein zueinander sind.»

High Noon (Do Not Forsake Me): «Mit diesem Song beginnt Fred Zinnemans Klassiker «High Noon» (1952, mit Gary Cooper, Grace Kelly uva.). Eine Geschichte über Verrat und Mangel an Zivilcourage, aber auch über die Menschlichkeit. Geschrieben hat das Dimitri Tiomkin, die Lyrics Ned Washingtons fassen einen Teil der Geschichte zusammen. Ich dachte immer, dass man diesen Song eigentlich etwas trauriger singen müsste. Schliesslich geht für den Singenden die Welt schon unter, während er darum bittet, man möge ihm doch helfen. Alles sehr dramatisch. Und obendrein eine der schönsten Melodien der Welt. Hat mich zum ersten Mal im Alter von vier Jahren umgehauen und tut es immer noch.»